



INTERKULTURELLE ÖFFNUNG & ZIELGRUPPENANSPRACHE

- Strategien aus Theorie & Praxis -

Warum Interkultur?

Es gibt eine migrationsbedingte demografische Herausforderung an die Kulturpolitik, die Kultur- und Programmplanung, die Kunstproduktion, die Kultureinrichtungen und an die öffentliche Kulturförderung, interkulturelle Angebote und die Nachfrage dazu zu berücksichtigen.

Wir stellen uns damit der Analyse des bislang wenig erforschten Wechselverhältnisses von Kultur und Demografie, dass die Stiftung Niedersachsen so treffend mit >>wir werden älter, bunter, weniger<< auf den Punkt gebracht hat (...).“

(Harting 2007, S.25)



Demografischer Wandel: „bunter“

Menschen mit Migrationshintergrund:

- Alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten
- Alle in Deutschland geborenen Ausländer
- Alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.

(Destatis, 2010)

MmM in Deutschland: 20,3 %

MmM in Düsseldorf: 35,3%

MmM in Düsseldorf 6-18 Jahre: 49,1%

MmM in Düsseldorf 0-6 Jahre: 54,1%

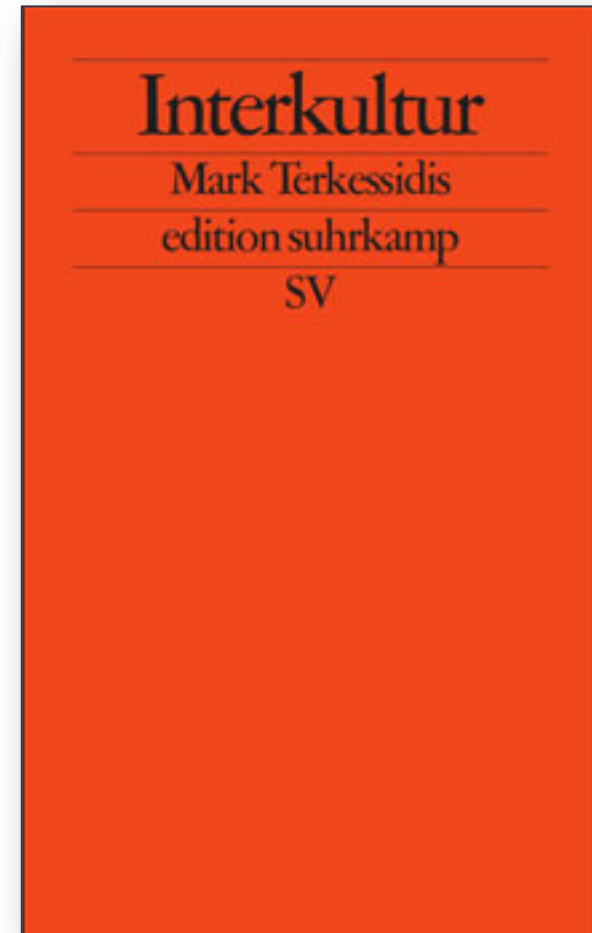
(Destatis 2015, Landeshauptstadt Düsseldorf 2010)



Warum Interkultur in der Kultur?

Aus gesellschaftlicher & kulturpolitischer Sicht:

- Prinzip „Kultur für alle“
- Kunst & Kultur = Brückenbaufunktion
→ Gegensätze weniger bedrohlich, sondern bereichernd
→ Identitätsstiftende Wirkung von Kunst & Kultur
- Gerechtigkeit



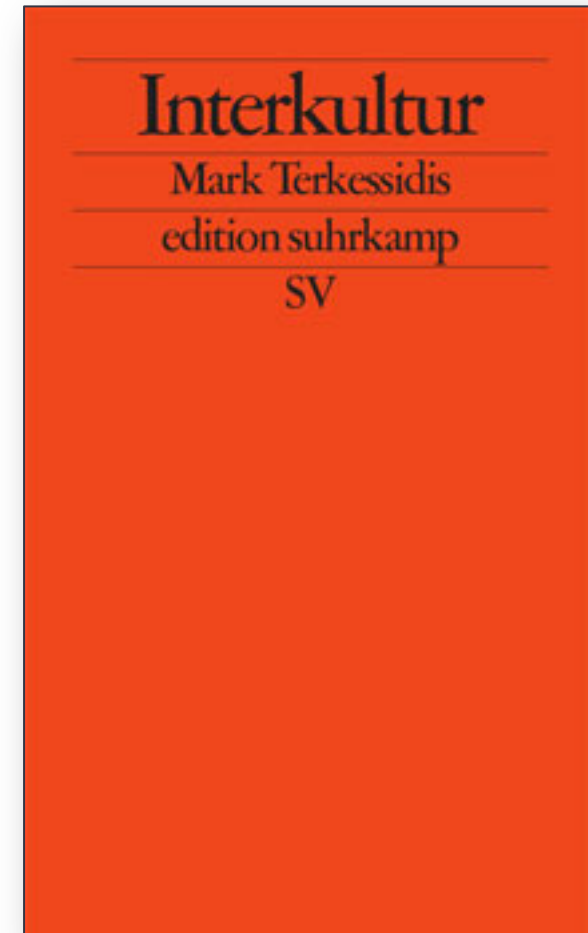
Warum Interkultur in der Kultur?

Aus Sicht der Kulturorganisationen:
Demografischer Wandel

- traditionelle Zielgruppen brechen weg
- durch Anstieg von MmM entstehen neue Bedürfnisse
- Veränderungen der Nachfrage

Ökonomisch

- Stabilität bei Rückgang öffentlicher Förderung
- Kriterium für die Gewährung zukünftiger öffentlicher Zuschüsse
- Neue Förderungsmöglichkeiten



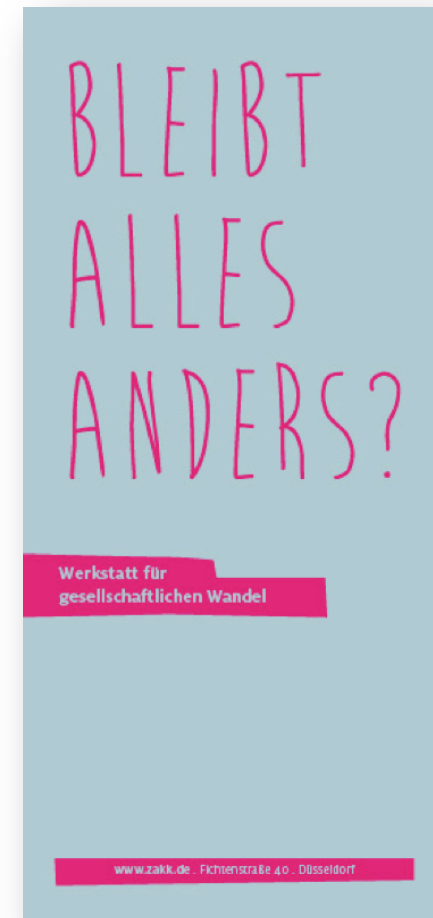
Kulturzentrum zakk

- Soziokulturelles Zentrum in Form einer gemeinnützigen GmbH
- Gründung 1977
- Über 800 Veranstaltungen
- Ca. 150.000 Gäste
- 2,9 Mio Umsatz, davon städt. Zuschuß 939.000 € (ca 70% Eigenfinanzierung)



Maßnahmen & Ziele

- Entwurf eines Dreijahresplans
- Verankerung von Interkultur im Leitbild
- Etablierung einer klaren personellen Verantwortung & Ansprechpartner nach außen
- Interkultur ist Querschnittsaufgabe
- Gesellschaftliche Realität widerspiegeln, indem mehr Menschen mit Migrationshintergrund AUF, VOR und HINTER der Bühne gewonnen werden



Definition Interkulturelle Öffnung

- Beseitigt Barrieren und eröffnet Zugänge an Gütern, Dienstleistungen und Infrastrukturen der Gesellschaft für Menschen mit Migrationshintergrund
- Ist ein Prozess und erfordert Veränderungen auf 3 Ebenen:
 - handelnde Personen
 - Strukturen der Organisation
 - Kooperationsnetz

(Fischer, 2007)



Ebenen Interkultureller Öffnung in Kulturorganisationen

- Personal
 - Publikum
 - Programm
 - Kooperationsnetz
- Wechselwirkung
- Es gibt nicht eine allgemeingültige Strategie, die auf alle Organisationen übertragbar ist
- Veränderung muss auf allen Ebenen stattfinden




Strategien Interkultureller Öffnung: Personal

- Personalanalyse
 - Wieviel Prozent der Mitarbeiter*innen haben einen Migrationshintergrund?
 - Auf welchen Ebenen arbeiten sie?
- Trägt maßgeblich zur Gesamtausstrahlung der Einrichtung bei
- zakk: Schaffung einer festen Zuständigkeit
- zakk: langsamer Prozess

● **HIROSHIMA**
ein Augenzeuge berichtet über
den Atombombenabwurf 1945

Vortrag auf deutsch
Von Prof. Hideto Sotobayashi
Mit einer einleitenden Tanzperformance
von Tomoko Tezuka, Shinsaku Yuasa
und Chikako Kaido

Mo. 23.5.2011
Beginn: 19.30 Uhr
5,- € / 3,- € erm.



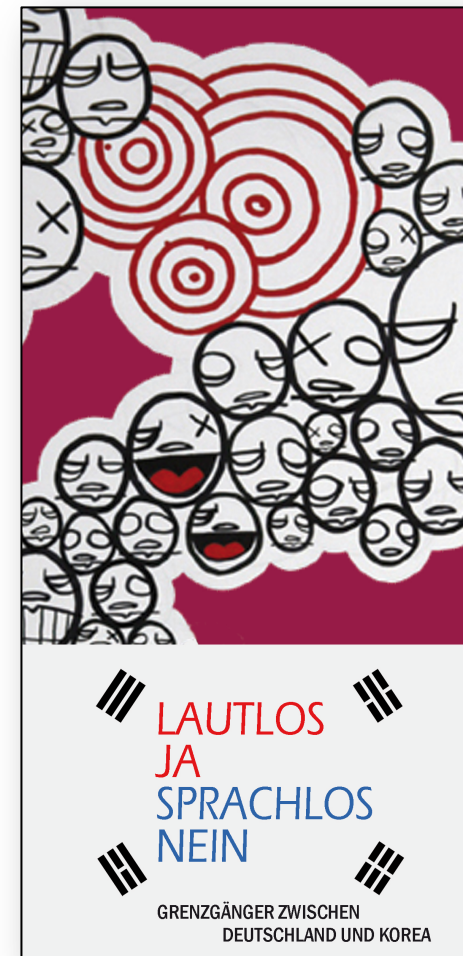
www.zakk.de
Fichtenstr. 40
Düsseldorf

© Foto: Misao Yuzawa

zakk

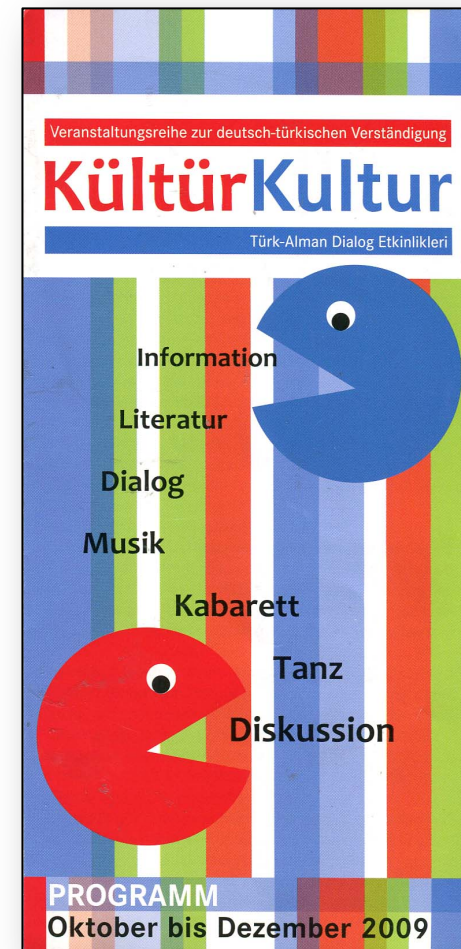
Strategien Interkultureller Öffnung: Publikum

- Publikumsanalyse → Besucherumfrage
- Attraktive Service & Rahmenbedingungen:
 - Eintrittspreise
 - Niedrigschwellig
 - Werbung & Öffentlichkeitsarbeit
- Kulturelle Bildungsprojekte initiieren



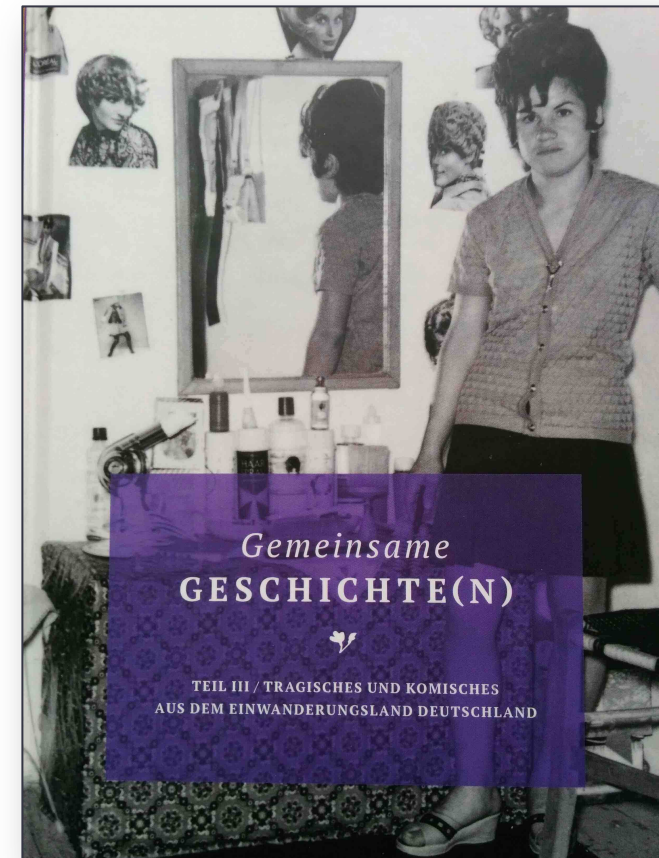
Strategien Interkultureller Öffnung: Programm

- Gemeinsame Entwicklung des Programms (z.B. Künstler*innen mM oder Communities)
- Überlassung der eigenen Räumlichkeiten
- Beteiligung als Akteure, nicht nur als Publikum → Kulturelle Bildungsprojekte
- Feste Integration, nicht einmalig



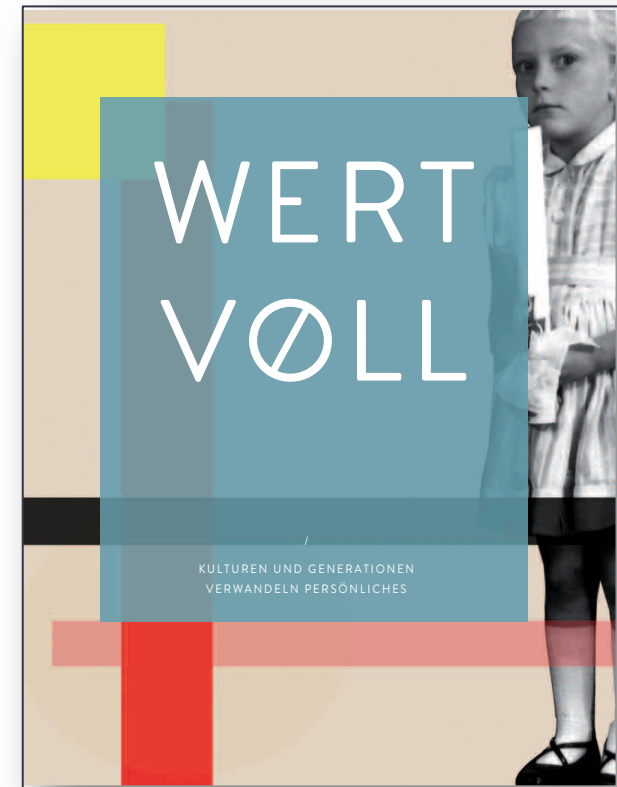
Strategien Interkultureller Öffnung: Kooperation

- Feste Zuständigkeit
- Aufbau eines neuen Netzwerks, z.B.
 - Migrantenselbstorganisationen
 - Vertreter*innen aus unterschiedlichen Milieus (z.B. Künstler*innen)
 - Verwaltung der Stadt
 - Ausländische Institute
 - Soziale Träger
 - National & International



Fazit: Erfolgsfaktoren Interkultureller Öffnung im zakk

- Langfristiger, aktiv zu gestaltender Prozess
 - Querschnittsaufgabe
 - Feste Verantwortlichkeit
 - Braucht Unterstützung der Leitungsebene
 - Kooperationen
- Erlangung von Reputation UND Geld
- Interkultur im zakk ist nicht nur eine soziale Maßnahme, sondern leistet einen wichtigen Beitrag zur Zukunftssicherung des Hauses



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

Weiterführende Literatur:

- Stemmler, Susanne (2011): Multikultur 2.0. - Willkommen im Einwanderungsland Deutschland, Wallstein
- RUHR 2010 GmbH (2012): Normalität als Zukunftsvision. Interkulturelle Öffnung, Klartext
- Bockhorst, Hildegard/ Reinwand, Vanessa-Isabelle/ Zacharias, Wolfgang (2012): Handbuch Kulturelle Bildung, kopaed
- Fischer, Veronika (2007): Interkulturelle Öffnung von Organisationen - Chancengleichheit herstellen – Vielfalt gestalten. Anforderungen an Organisations- und Personalentwicklung in der Einwanderungsgesellschaft, Frank & Timme
- Zimmermann, Olaf/ Geißler, Theo (2012): Kulturelle Vielfalt leben. Chancen und Herausforderungen interkultureller Bildung
- Jerman, Tina (2007): Kunst verbindet Menschen: Interkulturelle Konzepte für eine Gesellschaft im Wandel, Transcript
- Mandel, Birgit (2013): Interkulturelles Audience Development: Zukunftsstrategien für öffentlich geförderte Kultureinrichtungen, Transcript
- Terkessidis, Mark (2010): Interkultur, Suhrkamp
- Keuchel, Susanne (2012): Das 1. InterKulturBarometer. Migration als Einflussfaktor auf Kunst und Kultur, Arcult Media.
- Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen (2010): Von Kult bis Kultur, von Lebenswelt bis Lebensart. Ergebnisse der Repräsentativuntersuchung Lebenswelten und Milieus der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland und NRW
- Kunz, Thomas/ Puhl, Ria (2011): Arbeitsfeld Interkulturalität. Grundlagen, Methoden und Praxisansätze der Sozialen Arbeit in der Zuwanderungsgesellschaft. Juventa
- Handschuck, Sabine/ Schröer, Hubertus (2011): Interkulturelle Orientierung und Öffnung. Theoretische Grundlagen und 50 Aktivitäten zu Umsetzung, Ziel.
- Hillmanns, Robert (2014): Interkulturelle Öffnung in Soziokulturellen Zentren – Bestandsaufnahme & Reflexion. Online verfügbar unter: <http://www.soziokultur.de/bsz/node/1751>, zuletzt geprüft am 17.05.2016